

Mütter freuen sich aufs Fest

Herten hat eine großartige Industriegeschichte und Herten hat Zukunft. Allein: An Zukunft muss man glauben, Visionen müssen formuliert und transportiert werden – in die Herzen und Köpfe der Menschen, die hier leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen: die Herten erleben!



Michel, das schönste Weihnachtsgeschenk

Martina Hof ist sich ganz sicher: „Unser schönstes Weihnachtsgeschenk haben wir vor drei Jahren bekommen.“ Einen Tag vor Nikolaus wurde der kleine Michel geboren. „Für ein Foto haben wir ihn dann zwischen die Geschenke direkt untern Tannenbaum gelegt“, erinnert sich die gebürtige Niederfischbacherin – das liegt im Westerwald – an das Fest 2001. Sechs Jahre zuvor ist sie der Liebe wegen an die Stadtgrenze Hertens gezogen. Vom Weihnachtsmarkt in der Innenstadt war sie positiv überrascht („nicht so viele Ramschbuden“). Die junge Mutter ist überzeugt: „Weihnachten sind wir Frauen die treibende Kraft.“ Sie selbst geht auch schon mal mit der Säge in die Schonung, um die schönste Tanne für ein festliches Zuhause auszuwählen. Das wird in der vorweihnachtlichen Zeit mit bunten Fensterdekorationen, vielen Bildern und fantasievollen Bastelarbeiten geschmückt. Michel hilft natürlich kräftig mit.

Martina Hof und Michel

6 Herten erleben 9|2004

Tradition der Hausmusik

„Musik, Musik, Musik.“ Weihnachten bei den Fiebig ist vor allem von Musik geprägt. Dort wird schönste Hausmusik-Tradition gepflegt. Mutter Sabine Fiebig sitzt am Klavier und Tochter Lara (10 Jahre) spielt die Blockflöte, ergänzt wird das Duo durch weitere Familienmitglieder. „Das gehört für mich schon seit frühester Kindheit einfach dazu“, sagt die Musikschulleiterin. „Dazu“ gehört auch ein spezielles Plätzchen-Rezept von der Oma, das Sabine Fiebig schon kennt, „seitdem ich über die Tischplatte gucken kann“, erzählt sie. Tochter Lara bestätigt: „Die sind wirklich lecker.“ Aber auch sonst stimmt sich die Familie ab dem ersten Advent in aller Ruhe auf das Weihnachtsfest ein. Ein großer Adventskalender wird gebastelt. Dessen Türchen dürfen reihum geöffnet werden. Jeden Morgen wird eine Kerze angezündet. Natürlich wird auch viel gebastelt und dekoriert. Das Menü am Heiligen Abend bereitet jedes Jahr ein anderes Familienmitglied zu. „Das ist viel stressfreier so“, weiß Sabine Fiebig. Am gemeinsamen Essen schätzt sie vor allem die „Kommunikation“. „Mir ist es wichtig, dass zum Fest alle Familienmitglieder zusammen kommen.“ Und wie findet Rebecca Rode, die beste Freundin von



Lara, das Weihnachtsfest? „Voll cool“, lautet ihre zeitgemäße Antwort.

Sabine Fiebig mit Lara und Freundin Rebecca Rode

Durch Yannick ist alles anders

„Seitdem Yannick da ist, ist alles anders“, sagt Daniela Südfeld. Yannick ist 17 Monate alt und das erste Kind von Daniela und Frank Südfeld. Die Südfelds haben bekanntlich ihren eigenen Weihnachtsmarkt, der „zwar stressig, aber auch sehr gemütlich ist“, erinnert sich die 26-Jährige an das vergangene Jahr. Zudem seien die Leute dort immer „sehr, sehr nett“. In der Vorweihnachtszeit besucht die junge Mutter gerne den



gemütlichen Markt auf dem Westerholter Marktplatz oder fährt nach Recklinghausen-Speckhorn. Heiligabend wird bei ihren Eltern in Hochlarmark gefeiert. Dort besucht sie auch mit Yannick den Kindergottesdienst.

Christiane Südfeld und Yannick

Geschenke-Stress gibt es nicht

Ihr erstes Weihnachten als Ur-Großmutter erlebt Anneliese Petereit. Enkelin Vanessa hat vor zwei Monaten ihr erstes Kind geboren. Aber auch wenn die mittlerweile 30- und 37-jährigen Enkel ihre Geschenke auspacken, erinnert sich die aktive Seniorin gerne zurück. „Da



kommt dann immer noch das Kindliche raus“, sagt sie. Mit Weihnachten verbindet sie schöne Erinnerungen. „Vielleicht auch, weil ich das sehr locker sehe und keinen Druck aufbaue“, erklärt die aus Kettwig stammende Westerholterin. Wichtig ist ihr, dass „alle zusammen sind“. Mehr als 25 Jahre lang hat sie im Rahmen des Besuchsdienstes der Caritas anderen Menschen eine große Freude gemacht. Bis zum Besuch der Messe um fünf Uhr in der Früh am ersten Feiertag habe man dann in der Familie sehr gerne „Mensch-ärgere-dich-nicht“ gespielt. Energisch sagt sie: „Heute ist es aber genauso schön.“ Gefeiert wird bei der Tochter in Langenbochum. Geschenke-Stress existiert dort nicht. „Wir wichteln“, erzählt sie voller Begeisterung und erklärt verschmitzt: „Jeder bekommt ein Geschenk, aber niemand weiß von wem.“

Anneliese Petereit

Kirschzweige, Milch und Kekse

„Jesus ist geboren, das ist gut – dass es Geschenke gibt, aber auch.“ Benedict (6 Jahre) freut sich genau wie sein Bruder Markus (3) auf das Weihnachtsfest. Mutter Nikola Pühmeyer zelebriert speziell die Vorweihnachtszeit. „Das ist die schönste Zeit“, sagt die 35-jährige Sprachlehrerin. Da wird mit gesammelten Kastanien viel gebastelt, Plätzchen gebacken und Weihnachtsgeschichten, besonders die von Astrid Lindgren, vorgelesen. Großen Wert legt Nikola Pühmeyer aber auch darauf, in dieser besinnlichen Jahreszeit mit ihren Kindern „die

FOTOS: ANDREAS ANDERS

Grunddinge des Lebens“ zu besprechen, so erzählt sie. Ein wichtiges Datum ist für die Familie der 4. Dezember. „Dann schneiden wir einen Zweig von dem Kirschbaum ab, der direkt vor unserem Fenster steht. Mit etwas Glück blüht er dann pünktlich zum Weihnachtsfest“, hofft Pühmeyer. Neben dem Kirschzweig gehören auch ein mindestens zwei Meter hoher Weihnachtsbaum und Milch und Kekse auf der Fens-



terbank dazu. Diese Tradition hat die Familie aus den USA mitgebracht, wo sie lange Zeit gelebt hat.

Nikola Pühmeyer mit Benedikt und Marcus

Plätzchen-Berge und Sangeskunst

„Berge von Plätzchen“ backt die Distelner Familie Schmidt nach eigener Aussage von Mutter Dagmar. „Weihnachten heißt für mich, dass man es sich mit den Kindern so richtig schön macht“, erzählt sie. Fabian (5 Jahre) und Yannick (19 Monate) werden in die Vorweihnachtszeit, besonders beim Basteln und Dekorieren, intensiv mit einbezogen. Die festliche Stimmung beginnt bei den Schmidts kurz vor dem ersten Advent. Den Weihnachtsbaum, der „bis zur Zimmerdecke“ reichen muss, fällt die patiente Familienmutter selbst in einer Schonung



im Sauerland. Fest zum Repertoire des Heiligen Abends gehört bei den Schmidts die seit Rühmann-Zeiten legendäre Feuerzangenbowle. Allerdings hat Dagmar Schmidt jedes Jahr um 23 Uhr noch einen festen Termin. Sie singt nämlich im Projektchor der Friedenskirche und stellt dann im Gottesdienst ihre Sangeskünste unter Beweis.

Dagmar Schmidt mit Yannick und Fabian

Suche nach dem Christkind

„Man rückt zusammen.“ So beschreibt Tanja Zubel ihr persönliches Weihnachtsgefühl. Dazu gehört auch, dass die 31-jährige Chefin des „Tiger-Pony-Clubs“ (der liegt direkt neben dem Hof von Bauer Südfeld) am Heiligen Abend mit ihren Kindern Anne-Sophie (8 Jahre) und Lea (10 Jahre) durch die Straßen fährt und vor aufwändig beleuchteten Fenstern inne hält. „Dort ist dann gerade das Christkind“, sagt die Scherlebeckerin mit einem Schmunzeln. Unbedingt



mit zur Weihnachtszeit gehören auch das obligatorische Plätzchenbacken und der Besuch des Gottesdienstes im Scherlebecker Gustav-Adolf-Gemeindezentrum. Zuhause lesen die Kinder dann aus der Weihnachtsgeschichte vor. Seit Generationen ist ein in altdeutscher Schrift geschriebenes Weihnachtsbuch im Besitz der Familie. Die Kinder üben jetzt schon ...

Tanja Zubel mit Anne-Sophie und Lena

9|2004 Herten erleben 7